

# Rückmeldungen

## *Modul Nachhaltige Regionalentwicklung*

*Rückmeldungen - Ministerium für Umwelt, Energie,  
Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz sowie  
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz  
Saarland*

### Struktur und Funktion des Nationalparkplans

*„Soll die Reihenfolge der Module bestehen bleiben oder sollten zunächst die Module Umweltbildung/Naturerleben, Kommunikation und Partizipation und abschließend die Module Regionalentwicklung, Verkehr/Mobilität und Touristische Entwicklung beschrieben werden? Es soll deutlich werden, dass die touristische Servicekette nicht das Leitmotiv der Nationalpark-Tätigkeiten darstellt und dass Regionalentwicklung, Verkehr/Mobilität und touristische Entwicklung nicht originäre Aufgaben des Nationalparks sind.“*

Die Reihenfolge der Module wird so belassen, wie sie zu Beginn der Entwurfsgestaltung vorgesehen war. Im vorangestellten Modul Regionalentwicklung wird deutlich gemacht, dass das Nationalparkamt einer von vielen Akteuren im Feld der nachhaltigen Entwicklung ist und im Rahmen seiner unmittelbaren Aufgaben einen direkten Beitrag



zur nachhaltigen Regionalentwicklung leisten kann. Darüber hinaus kann das Nationalparkamt weitere Akteure unterstützen und beraten.

### Ziel des Moduls Nachhaltige Regionalentwicklung

*„Das Modul sollte auch die Gründungsphase, insbesondere Eckpunktepapier und Landeskonzept mehr berücksichtigen. Hieraus wird die Anforderung zur nachhaltigen Entwicklung klarer und zeigt aber auch auf, wer diese Päckchen zu tragen hat. Beim Lesen/Durchschauen des Moduls entsteht der Eindruck, dass das Nationalparkamt in diesem Handlungsfeld sehr aktiv ist. Aus meiner Wahrnehmung wäre hier weniger mehr, auch wenn die besetzten Bezüge richtig und gut sind.“*

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie die Landeskonzepte wurden als Rahmenbedingungen aufgenommen. Die Einleitung des Moduls wurde dahingehend verstärkt, die Rolle, die Möglichkeiten und die Grenzen der Nationalparkverwaltung im Bereich einer nachhaltigen Entwicklung deutlich zu machen.

*„In der Einleitung sollten folgende Inhalte besonders hervorgehoben werden: In der Beteiligungsphase zur Ausweisung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald wurde die Einrichtung des Nationalparks stark mit einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen, strukturschwachen Region verbunden. Diese Erwartungen werden im StaatsV vom Gesetzgeber, den beiden Bundesländern in § 5 Nachhaltige Regionalentwicklung aufgegriffen. Diese gesetzl. Verankerung ist eine Besonderheit in der Nationalpark-Landschaft in Deutschland. Von allen Nationalparks gehen Impulse und Beiträge zur nachhaltigen Regionalentwicklung aus. In den gemeinsam mit den Nationalparks und den Ländern erstellten Qualitätskriterien von EUROPARC wird die nachhaltige Regionalentwicklung als ein Handlungsfeld festgelegt. Für den Nationalpark Hunsrück-Hochwald bringt der § 5 des StaatsV den Willen der Landkreise und Kommunen für eine nachhaltige Regionalentwicklung und die Bereitschaft der beiden Bundesländer, diesen Prozess zu unterstützen zum Ausdruck. (Kommentar zum Staatsvertrag über den Nationalpark, Seite 56, RN 1). Das Nationalparkamt ist einer von vielen Akteuren in dem Feld der nachhaltigen Entwicklung. Die Ausweisung des Nationalparks soll Anstoß und Motor für eine nachhaltige Entwicklung sein. Der NLP kann nur im Rahmen seiner Aufgaben einen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung leisten.“*

*Das Modul Nachhaltige Regionalentwicklung zeigt den Rahmen und führt die Ansätze des Nationalparks die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen auf. Die Beschreibung der touristischen Servicekette sollte im Untermodul nachhaltige touristische Entwicklung ergänzt werden.“*

Die Einleitung des Moduls wurde im Hinblick auf einigen der oben genannten Bemerkungen angepasst: „Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald weckt hohe Erwartungen an eine Entwicklung der Nationalpark-Region. Erfahrungsgemäß gehen von Großschutzgebieten, insbesondere jedoch von Nationalparks Impulse und Beiträge zur nachhaltigen Regionalentwicklung aus. Der § 5 des StaatsV unterstreicht, dass die Einrichtung des Nationalparks zu einer nachhaltigen Entwicklung der Nationalpark-Region beitragen soll. Dies kann durch verschiedene Maßnahmen erfolgen, die wiederum durch unterschiedliche Akteure umgesetzt werden können. Das Nationalparkamt ist einer von diesen Akteuren im Feld der nachhaltigen Entwicklung. Es leistet als Partner einerseits im Rahmen seiner unmittelbaren Aufgaben einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung. Darüber hinaus steht das Nationalparkamt weiteren Akteuren unterstützend und beratend bei Vorhaben (bspw. dem Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald e.V. und den Lokalen Arbeitsgruppen (LAG) im Rahmen der LEADER-Förderung, in deren Gebietskulisse der Nationalpark liegt) zur Seite. In folgenden Aufgabenfeldern leistet das Nationalparkamt im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen Beiträge zur nachhaltigen Regionalentwicklung [...]“

## *Rückmeldungen – Tourist-Informationen der Nationalpark-Region*

### Kooperation mit der Nationalpark-Region

*„Nur Partnerinitiativen werden genannt, TIs und NLP-Region finden wenig Beachtung.“*

Der Fokus des Nationalparkplans liegt auf Zielen des Nationalparkamtes und Handlungsfeldern, bei denen die Nationalparkverwaltung selbst Akteur ist und Einfluss nehmen kann. Das sind im Bereich einer nachhaltigen, touristischen Entwicklung derzeit in erster Linie die Partnerbetriebe. Entsprechend ist es zur Erklärung im Modul



Nachhaltige touristische Entwicklung beschrieben. Die soll natürlich die touristischen Bemühungen außerhalb der Partnerinitiative nicht unbedeutend erscheinen lassen. Diese zu beschreiben, ist jedoch nicht Aufgabe der Nationalparkverwaltung.

*„Kapitel 4.5 Nachhaltige touristische Entwicklung – Überregionale Vermarktung: Auch hier taucht die NLP-Region nicht auf.“*

Im entsprechenden Kapitel wurde das Ziel einer Zusammenarbeit mit der Nationalpark-Region mit nachfolgender Aussage verdeutlicht: „Diese Zusammenarbeit [mit den Landesmarketingorganisationen sowie den Destinationsvermarktungseinheiten] wurde im Arbeitskreis Marketing formalisiert und wird durch die Arbeit des AK Tourismus der Nationalpark-Region, dem Zusammenschluss der Touristinformation der Nationalpark-Gemeinden, ergänzt.“

*„Kapitel 4.3 Ausgangslage – Besuchereinrichtungen: Die NLP-Region als partnerschaftliche Institution fehlt.“*

Im Modul Besuchereinrichtungen wurden die partnerschaftlichen, touristischen Institutionen der Nationalpark-Region als Informationsstellen ergänzt: „...Darüber hinaus können die Besucherinnen und Besucher Nationalpark-Informationen bei partnerschaftlichen, touristischen Institutionen in der Nationalpark-Region einholen“ (Kapitel 4.2 Informationseinrichtungen).

## *Rückmeldungen – Zertifizierte Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer*

### Kooperation mit dem Naturpark

*„Kapitel 4.5 Nachhaltige touristische Entwicklung: Hier sollte auch der Naturpark erwähnt werden.“*

Der entsprechende Abschnitt im Kapitel wurde dahingehend ergänzt: „Die Qualitätssteigerung der touristischen Entwicklung innerhalb des Nationalparks und



insbesondere in der angrenzenden Nationalpark-Region muss durch die Akteure der Nationalpark-Region gemeinsam und abgestimmt vorangetrieben werden. Die Nationalparkverwaltung kann hierzu zusammen mit dem Naturpark Saar-Hunsrück einen Beitrag leisten, z. B. durch die Partnerinitiative.

*„Vor allem wegen der gemeinsamen Gebietskulisse und dem gemeinsamen Interesse an einer nachhaltigen Regionalentwicklung sollen Nationalpark und Naturpark im Rahmen des funktionalen Schutzgebietssystems zusammenarbeiten. Dazu findet man im Nationalparkplan leider nur sehr wenig Information.“*

Es wurde ergänzend betont: „[...] Einen Beitrag zur touristischen Entwicklung der Nationalpark-Region leisten [...], wie beispielsweise durch die Partnerbetriebe, um den Markenkern umzusetzen und für einen naturnahen Tourismus über die Grenzen des Nationalparks hinaus gemeinsam mit den Tourist-Informationen und -organisationen und dem Naturpark Saar-Hunsrück Impulse für einen nachhaltigen Tourismus zu geben.“

### Struktur und Ziel des Moduls Nachhaltige Regionalentwicklung

*„Die meisten Aussagen in diesem Modul finden sich so bereits in anderen Modulen. Eventuell ist ein im Staatsvertrag (StaatsV) für den Nationalparkplan nicht vorgeschriebenes Modul Regionalentwicklung entbehrlich. Aus Sicht der ZNF ist es nicht erforderlich, damit einführend auf weitere Themenfelder hinzuleiten und deren Beitrag zur Regionalentwicklung deutlich zu machen, insbesondere, wenn die Verfolgung des prioritären Schutzzweckes hinter die Bemühungen um Regionalentwicklung zurückzufallen droht angesichts des Stellenwerts, der der Regionalentwicklung im Nationalparkplan beigemessen wird.“*

Das Modul Regionalentwicklung übernimmt in seiner jetzigen Form eine einleitende Funktion. Durch die Voranstellung soll deutlich gemacht werden, dass das Nationalparkamt einer von vielen Akteuren im Feld der nachhaltigen Entwicklung ist und im Rahmen seiner unmittelbaren Aufgaben einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung leisten kann. Um deutlich zu machen, wo die Abgrenzung zwischen dem Beitrag der Nationalparkverwaltung liegt und in welchen Bereichen andere Akteure in der Region agieren müssen, sind die kurzen Zusammenfassungen der nachfolgenden Module aufgezeigt: In den darin beschriebenen Handlungsfeldern

liegt der Beitrag der Nationalparkverwaltung mit ihren direkten Aufgaben zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Darüberhinausgehendes muss von anderen Akteuren getragen werden. Diese kann das Nationalparkamt unterstützen und beraten.

*„Handlungsgrundsätze finden sich in diesem Modul nicht, Ausgangslage und Maßnahmen werden in diesem Modul in einem gemeinsamen Kapitel behandelt. Der Eindruck, dass diese Kategorien im Nationalparkplan generell nicht streng unterschieden werden, ist auch schon bei anderen Modulen entstanden.“*

Im Großen und Ganzen zeigt der Nationalparkplan eine einheitliche Struktur auf. Da das Modul Nachhaltige Regionalentwicklung jedoch keine eigenen Maßnahmen beschreibt, sondern lediglich auf die verweist, die im Rahmen der originären Aufgaben des Nationalparkamtes verweist, sind diese in dem Überblick gebenden Kapitel 4 zusammengefasst.

*Die Aussagen in diesem Modul kreisen um die Zentralbegriffe Marketing (18x), touristische Servicekette (15 x) und Markenkern (9x). Die ZNF hielten in Anlehnung an §4 StaatsV den „Prozessschutz“ als Alleinstellungsmerkmal in der Region für besser geeignet als die für den „Markenkern“ genannten nicht nationalparkspezifischen Kriterien, wenn man überhaupt mit diesem Begriff für den Nationalpark arbeiten wollte. Eine differenzierte Verwendung der Begriffe Nationalparkzweck, Markenkern, Produktkern und Nationalparkziele ist nicht immer erkennbar.*

Der Zweck des Nationalparks ergibt sich ganz klar aus §4 Staatsvertrag und hat, wie im Modul Einleitung beschrieben, den höchsten Stellenwert. Im Modul Partizipation, wie auch in den Modulen Nachhaltige Regionalentwicklung und Nachhaltige touristische Entwicklung geht es um die Möglichkeit der (touristischen) Vermarktung des Nationalparks. Auch wenn dies nicht der prioritäre Zweck ist, gehen von Nationalparken Impulse und Beiträge zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung aus. Dass eine solche Vermarktung des Nationalparks nicht dem Zweck, für den er steht, widerspricht, wurden Kriterien definiert, die Natur- und ‚Nationalparkverträglichkeit‘ garantieren.

So kann auch das Bewusstsein für den Nationalpark schon bei Leistungsträgern entwickelt werden, die wiederum Gäste beraten oder auf den besonderen Schutzzweck hinweisen. Genau deshalb muss das Nationalparkamt frühzeitig Antworten finden, um



auch Entwicklungen des Overtourism (also wenn der Schutzzweck nicht mehr erfüllt ist) gar nicht erst ex-post begegnen zu müssen. Diese Entwicklungen sind sowohl für Natur als auch den Tourismus sehr viel gravierender als präventiv unterwegs zu sein. Im Kapitel der touristischen Entwicklung geht es vorrangig um die Darstellung des Markenkerns und die Frage durch wen, wie und unter Berücksichtigung welcher Aspekte der Nationalpark auch als Marke etabliert und touristisch vermarktet werden kann – auch um sich von anderen Entwicklungen, die nicht im Einklang mit dem Nationalpark stehen, abgrenzen zu können.

## *Rückmeldungen – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Saarland Referat E/2*

### Fokus der Regionalentwicklung

*„Zu Kapitel 1 Einleitung: Der Abschnitt enthält kaum Ansätze der Regionalentwicklung. Klassische Themen wie Demographie, Siedlungsstruktur, Energieversorgung, Nahversorgung, Einzelhandel, Arbeitsplatzentwicklung in Bezug auf die Entwicklung des Nationalparks etc. werden nicht erwähnt.“*

Die oben genannten Aspekte einer Regionalentwicklung wurden bewusst nicht im Nationalparkplan aufgenommen. Diese Aufgaben können von der Nationalparkverwaltung in den kommenden zehn Jahren, die der Laufzeit des Nationalparkplans entsprechen, nicht angegangen werden.

### Nationalpark-Tore

*„Zu Kapitel 4.3. Nationalpark-Tore: Hier sollte ergänzt werden, dass die Tore nicht nur der Besucherlenkung dienen, sondern vor allem auch der Information über den Park, über den Ort und die gesamte Region. Sie sind außerdem ein Ort zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Region und dienen der Versorgung der Gäste mit einem gastronomischen Angebot. Sie erzeugen z.B. durch den Verkauf von Souvenirs für Wertschöpfungseffekte und schaffen Beschäftigung vor Ort.“*

Die entsprechende Aussage wurde überarbeitet und durch folgenden Zusatz ergänzt:  
„Nationalpark-Tore bieten - auch im übertragenen Sinne - direkten Zugang zum



Nationalpark und sind somit zentrale Elemente der Besucherlenkung, der Orientierung und der Information. Bei den Nationalpark-Toren werden in den kommenden Jahren Ausstellungen eingerichtet, die dem jeweiligen Standort und den Zielen des Nationalparks entsprechen. Damit ist der Anspruch verbunden, die Informationen und die Qualität für Besucherinnen und Besucher deutlich zu steigern. [...]"

*„Zu Kapitel 4.3. Ausgangslage - Nationalpark-Tore → Keltenpark Otzenhausen: „Aus saarländischer Sicht sollten sowohl Schulklassen, aber vor allem auch weitere Zielgruppen fokussiert werden, vor allem wegen des ÖPNV-Anschlusses: Familien, Individualreisende und Naturtouristen, aber auch die Tagesausflügler aus den umliegenden Städten. Von daher kommt dem Keltenpark und dem Keltendorf mit dem Ringwall ein hoher Stellenwert für seine touristische Inwertsetzung zu. Der Ausbau von Erlebnisangeboten, wie sie teilweise bereits jetzt schon geboten werden, ist dafür entscheidend, wie stark der Ort frequentiert wird und damit eine Stütze der Regionalentwicklung werden kann.“*

Der Keltenpark, das Keltendorf und der Ringwall haben selbstverständlich einen hohen Stellenwert. Auch deshalb wird gerade dort ein Nationalpark-Tor errichtet werden. So können weitere Angebote angegangen und ausgebaut werden. Dazu ist im Modul Besuchereinrichtungen beschrieben: „[...] Die Besonderheit keltischer Geschichte mit keltischem Ringwall, einem Nachbau eines keltischen Dorfes und einem Amphitheater wird im Umfeld des Besucherzentrums auf dem Gelände des Nationalpark-Tores verstärkt durch den Zweckverband aufgegriffen und durch moderne Inszenierungen sowie weitere belebende Maßnahmen avisiert.“

### Umweltbildung und Naturerleben

*„Zu Kapitel 4.4 Ausgangslage – Umweltbildung & Naturerleben: Wertschöpfung voranbringen: „[...] Hier wird eine stärkere Professionalisierung der Nationalparkführer durch Schulungen und die Anpassung an Qualitätsstandards angestrebt“: Hier ist eine Konkretisierung, insbesondere auch für die touristischen Belange, notwendig.“*

Im Modul Nachhaltige Regionalentwicklung ist diese Satz wie folgt ausgeführt: „[...] Durch Schulungen, die Einbindung in Angebote des Nationalparks sowie die Anpassung der Qualitätsstandards, soll die Professionalisierung vorangetrieben werden. Diese



Formate sollen auch im Rahmen der touristischen Servicekette mit anderen Segmenten über die Partnerinitiative verknüpft werden. Hierbei spielen die Partnerbetriebe, die Zertifizierten Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer sowie die lokalen und regionalen Tourismusorganisationen sowie die Landestourismusmarketingagenturen eine Schlüsselrolle.“ Auch im Modul Umweltbildung & Naturerleben ist dieser Abschnitt der Angebotsentwicklung durch Zertifizierte Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer aufgeführt und ergänzend beschrieben: „[...] Die Zusammenarbeit von Zertifizierten Nationalparkführerinnen und Nationalparkführern mit Partnern muss [daher] deutlich intensiviert werden. Hierbei können die für Tourismus zuständigen Tourist-Informationen und Regionalagenturen erheblich unterstützen.“

*„Zu Kapitel 4.5 Ausgangslage – Nachhaltige touristische Entwicklung - Zusammenarbeit mit angrenzenden Destinationen und Schutzgebieten: „Bevor weitere Quellmärkte intensiv bearbeitet werden, sollte das Augenmerk auf den Gästen liegen, die sich bereits im Hunsrück oder den angrenzenden Destinationen aufhalten“: Zur erfolgreichen Entwicklung der Region müssen weitere Gäste aktiv beworben werden, nicht nur die, die bereits in der Region sind, denn die ÜN-Zahlen gehen auf kommunaler Ebene z.T. seit Jahren, insbesondere auf rheinland-pfälzischer Seite, zurück bzw. stagnieren. [...] Das Zusammenspiel zwischen kommunalen Versorgungsstrukturen und einer erfolgreichen Vermarktung der Region muss daher dringend berücksichtigt werden.“*

Die Aussage bezieht sich auf den Nationalpark. Die Aktivitäten der Tourismus Zentrale Saarland GmbH, der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH und der weiteren touristischen Organisationen liegen selbstverständlich auch auf der Bearbeitung neuerer Quellmärkte.

# *Rückmeldungen – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland- Pfalz*

## Landestourismusstrategie

*„Zu Kapitel 1 Einführung: „In diesem regionalen Werte- und Handlungsverbund ist das Nationalparkgebiet als solches ein Attraktor. Darüber hinaus bildet es aufgrund seiner länder- und kommunale Grenzen überschreitenden Lage eine „Klammer“ für die Region und die touristisch definierten Destinationen.“: Stimmt dies mit der Landestourismusstrategie überein? Ggf. diese Aussage streichen.“*

Ja, diese Aussage stimmt mit der Landestourismusstrategie überein. Von Seiten der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH und der Tourismus Zentrale Saarland GmbH wird der Nationalpark mittlerweile eine Art best-practice Beispiel zur Umsetzung der Landestourismusstrategien gesehen.

## Partnerbetriebe

*„Zu Kapitel 2 Rahmenbedingungen – einführender Abschnitt: Die Partnerbetriebe passen eher unter das Stichwort Wirtschaft, warum hier unter Zivilgesellschaft?“*

Diesen Hinweis, zugehörig zu der Aussage „Die Akteure, deren Zusammenarbeit es für eine nachhaltige Regionalentwicklung braucht, können auf unterschiedlichen Ebenen abgebildet werden [.....]“ wurde wie folgt eingearbeitet: „Wirtschaft: Wirtschaftliche Voraussetzungen in der Region und auf kommunaler Ebene bedingen, ermöglichen und erschweren aufgrund der schwierigen Voraussetzungen einer strukturschwachen Region zuweilen Gestaltungsmöglichkeiten. Deshalb ist es wichtig, mit kleinen wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zu starten ohne dabei die großen Ziele aus den Augen zu verlieren. Das zeigt sich insbesondere am Beispiel der vielen Nationalpark-Partnerbetriebe, die binnen weniger Jahre mehrere Millionen Euro in die Zukunftsfähigkeit ihrer Betriebe investiert und dabei den Nationalpark thematisch aufgegriffen haben.“

## Rolle des Tourismus

*„Zu Kapitel 3 Handlungsgrundsätze: Eigentlich geht es doch um den Nationalpark und seine originäre Funktion in dem Kapitel. Das ist nicht Tourismus. Ich wäre glücklich, wenn die Rolle des Tourismus einmal neutral dargestellt würde und nicht immer vermischt wird. Das wäre der Sache sehr dienlich.“*

In den Schriften des Bundesamtes für Naturschutz sowie aus anderen Nationalparks wird intensiv darauf hingewiesen, dass Besucherlenkung vor der Grenze des Nationalparks beginnen muss. Dabei rückt der Tourismus sehr schnell in den Vordergrund. Diese Hinweise zur Besucherlenkung nimmt das Nationalparkamt sehr ernst. Es ist wenig geholfen, wenn nicht auch ein Bewusstsein für den Nationalpark schon bei Leistungsträgern vorhanden ist, um Gäste zu beraten oder auf den besonderen Schutzzweck hinzuweisen. Genau deshalb muss das Nationalparkamt frühzeitig Antworten finden, um auch Entwicklungen des Overtourism (also wenn der Schutzzweck nicht mehr erfüllt ist) gar nicht erst ex-post begegnen zu müssen. Diese Entwicklungen sind sowohl für Natur als auch den Tourismus sehr viel gravierender als präventiv unterwegs zu sein. Dieser Ansatz soll sich in den Modulen, die unter der Klammer „Nachhaltige Regionalentwicklung“ zusammengefasst sind, widerspiegeln. Im Kapitel der touristischen Entwicklung geht es dabei vorrangig um die Darstellung des Markenkerns und die Frage durch wen, wie und unter Berücksichtigung welcher Aspekte der Nationalpark auch als Marke etabliert und touristisch vermarktet werden kann – auch um sich von anderen Entwicklungen (in der nicht immer nachhaltigen Regionalentwicklung) abgrenzen zu können.

## Fokus der Regionalentwicklung

*„Zu Kapitel 4 Ausgangslage: „Für die Bestrebungen des Nationalparkamtes, bei einer nachhaltigen Regionalentwicklung unterstützend mitzuwirken, heißt dies, die vorab genannten sechs Handlungsfelder entlang der touristischen Servicekette nicht nur für sich zu verbessern, sondern auch stringent aufeinander abzustimmen und optimal miteinander zu verknüpfen“: Dies ist eine sehr enge Auslegung einer Regionalentwicklung. Ist dies gewollt? Hier geht es um mehr als die touristische Servicekette.“*

Diese „enge“ Auslegung einer Regionalentwicklung ist das, was das Nationalparkamt derzeit leisten kann. Eine weiterführende Betrachtung ist eine Aufgabe, auf die die Nationalparkverwaltung aufgrund personeller und finanzieller Voraussetzungen in den



kommenden zehn Jahren keine Antworten und Maßnahmen bieten kann und daher auch nicht im Nationalparkplan festlegen kann.

### Erwartungsmanagement

*„Zu Kapitel 4.1 Ausgangslage – Öffentlichkeitsarbeit & Marketing: „Durch die oftmals mit Strukturmaßnahmen verbundene Erwartungshaltung ist es eine der zentralen Aufgaben des Nationalparksamtes, den eigentlichen Produktkern „Natur Natur sein lassen“ und die damit verbundenen ökologischen Entwicklung(smaßnahmen) zu kommunizieren.“: Auf wen bezieht sich das?“*

Diese Aussagen bezieht sich auf verschiedene Personengruppen, so beispielsweise kommunale Entscheidungsträger, Gastgeber, Bürgerinnen und Bürger der Region und viele mehr. In den Formaten wie die kommunale Nationalparkverwaltung und das Bürgerforum, aber auch durch das Medienecho wird diese Erwartungshaltung an das Nationalparkamt herangetragen.

### ÖPNV

*„Zu Kapitel 4.2 Ausgangslage – Verkehr & Mobilität: „Der Ausbau weiterer barrierefreier Infrastruktur ist ebenso Ziel, wie eine nationalparkangepasste Beschilderung und der Einsatz digitaler Anwendungen“.: Orientierung für Barrierefreiheit bei touristischen Angeboten gibt das Zertifizierungssystem Reisen für Alle. Außerdem hat das Land hierauf aufbauend Leitfäden für Rad- und Wanderwege sowie Fußgängerleitsysteme entwickelt. Eine Anwendung im Nationalpark Hunsrück-Hochwald ist wünschenswert, um landeseinheitliche Standards und somit Serviceversprechen zu realisieren.“*

Das Ziel einer Zertifizierung nach „Reisen für ALLE“ strebt das Nationalparkamt gemeinsam mit der Expertengruppe Barrierefreiheit an. Im Modultext wurde folgender Zusatz formuliert: „Neben den eigenen barrierearmen und inklusiven Angeboten des Nationalparks, die es auszuweiten gilt, ist auch eine Umfeldentwicklung anzustreben. [...] Die Entwicklungen an den Nationalpark-Toren können durch die Unterstützung der Kommunen und in den Partnerbetrieben entlang einer barrierefreien, touristischen Servicekette ausgebaut werden. Das Zertifizierungssystem „Reisen für ALLE“ des Deutschen Seminars für Tourismus (DSFT) soll hier angewendet werden, um

einheitliche Standards in Rheinland-Pfalz und dem Saarland aufbauen und pflegen zu können.“

## *Rückmeldungen – Umweltcampus Birkenfeld*

### Sozioökonomisches Monitoring

*„Zu Kapitel 6 Ausblick- sozioökonomisches Monitoring: Dieses Monitoring über alle fünf Bereiche soll regelmäßig alle 6 Jahre wiederholt werden und zur stetigen Weiterentwicklung wichtige Impulse liefern. Ein kontinuierliches SÖM, würde schärfere Daten liefern und kurzfristige Trends identifizieren.“*

Einzelne Bereiche des sozioökonomischen Monitorings sollen kontinuierlich erhoben werden, andere in längeren Abständen. So werden beispielsweise Besucherzählungen kontinuierlich vorgenommen und die Stichproben alle drei Jahre durch „Vollerhebungen“ ergänzt. Entwicklungen der regionalökonomischen Effekte werden hingegen in längeren Abständen erhoben.

## *Rückmeldungen – Tourist-Information*

### *Sankt Wendeler Land*

#### Touristische Servicekette

*„Zu Kapitel 3 Zielsetzung: „Bekommt der Gast nicht mit, dass es einen Nationalpark gibt, bedarf es stärkerer Information. Gleiches trifft zu, wenn es sich um Informationen handelt, die nicht mit dem Ziel des Nationalparks in Verbindung stehen. In der Folge entscheidet sich der potenzielle Gast gar nicht erst anzureisen.“ → Vorschlag, den Abschnitt streichen, da dieser sehr oberflächlich betrachtet.“*

Dieser Abschnitt findet sich zur Erklärung der touristischen Servicekette im Zusammenhang mit dem Verständnis des Nationalparksamtes zur Regionalentwicklung wieder. Bei dieser Aussage geht es darum, die Aspekte eines Besuches des Nationalparks (von der Anreise bis zur Abreise) einordnen, evaluieren und ggf. verbessern zu können.

## Marketing und Besucherlenkung

*„Zu Kapitel 4 Ausgangslage – Verkehr & Mobilität: „Durch die Reduktion der Wegedichte und die Konzentration des Besucherangebotes, können Marketingmittel gebündelt und Wege für die Besucherlenkung bekannt gemacht werden.“ → Zusammenhang ist nicht klar.“*

Hinter dieser Aussage steht das Ziel, dass durch die Reduktion der Wege im Nationalpark eine bessere Besucherlenkung und eine klare Kommunikation über die vorhandenen Wege möglich sein wird (vgl. Wegeplan). Dies gibt einen klaren und einfachen Überblick für die Gäste. Die vorhandenen Marketingmittel können so gebündelt für die touristisch bedeutsamen Wege genutzt werden.

## Nationalpark-Tore

*„Zu Kapitel Ausgangslage – Besuchereinrichtung: Die NLP-Tore sollen ebenso Zugang zu den touristischen Regionen darstellen.“*

Dieser Aussage stimmt das Nationalparkamt zu. Eine Verknüpfung des Nationalparks mit der Nationalpark-Region und umgekehrt soll durch die Nationalpark-Tore geschaffen werden.

*„Bei den Ausführungen zu den NLP-Toren fehlen der Bezug und die Einbettung in die Region. Das Tor in Otzenhausen soll auf jeden Fall auch ein Eingangstor zu der Tourismusregion Sankt Wendeler Land und dem NPSH mit ihren Produkten darstellen und Infos darüber enthalten.“*

Das Nationalparkamt stimmt dieser Aussage zu, jedoch ist dies nicht ausschließlich Aufgabe des Nationalparkamtes, sondern der Region und/oder der Träger des Projektes.



## Touristische Zusammenarbeit

*„Zu Kapitel 5 Ausblick – Zusammenarbeit mit touristischen Akteuren: „Möchte die Region noch stärker vom Nationalpark profitieren, ist das touristische Marketing eine Aufgabe, die zukünftig stärker bspw. bei lokalen Tourist-Informationen und dem Regionalentwicklungsverein zu sehen ist. Hierzu ist ein anderes Selbstverständnis der derzeitigen Tätigkeiten notwendig. Prozesse zur Überwindung von Kirchturmdenken sind erste Schritte dazu. Weitere müssten folgen, um durch optimierte Aufgabenteilung dabei zu helfen, die Angebote des Nationalparks und Dritter besser am Markt zu platzieren“ →. Das Marketing war und bleibt immer bei den TIs. Welches Selbstverständnis? Wir wissen wohin wir möchten und wie. Über das Kirchturmdenken sind wir zumindest im Saarland entfernt. Deshalb streichen.“*

Diese Aussage richtet sich an alle Akteure einer nachhaltigen Regionalentwicklung, nicht nur die lokalen Tourist-Informationen. Diese sind, ebenso wie der Regionalentwicklungsverein beispielhaft aufgeführt. Dies zeigt keine pauschalisierend negative Sicht auf die derzeitigen Entwicklungen, sondern ist eine Bestätigung der Zielsetzungen, die in Teilen bereits erreicht wurden. Um dies etwas allgemeiner darzustellen, wurde die Aussagen wie folgt angepasst: „Damit die Region stärker von den Entwicklungen des Nationalparks profitieren kann, muss es gelingen, die Schnittstellen zwischen den Akteuren der Regionalentwicklung effizient zu gestalten. Dazu gehört auch, die touristischen Aufgaben klar zu formulieren und der jeweils zuständigen Stelle zuzuordnen. Dies ist Ausdruck der neuen Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025, die eine Veränderung des Selbstverständnisses im Tourismus hin zu ganzheitlichen Ansätzen und umfassenden Entwicklungen entlang der lokalen und regionalen Wertschöpfungsketten einfordert. Prozesse zur Überwindung von Kirchturmdenken wie beispielsweise in den sogenannten Touristischen Service Centern (TSC) sind erste Schritte dazu.“

*„Konkreter könnte man die Zusammenarbeit mit den touristischen Organisationen benennen. Tendenziell sollte der NLP Impulse setzen für weitere Entwicklungen, die in die entsprechenden Gremien eingespeist werden sollten, z.B. den Marketinggruppe. Dort sollen auch das konkrete Marketing und die Umsetzung, Bewerbung, erfolgen.“*

Eine Konkretisierung der Zusammenarbeit mit den touristischen Organisationen ist im Nationalparkplan nicht möglich und nicht gewollt. Wie im Modul Einleitung zum Planwerk beschrieben, „[...] wird es nicht möglich sein, Regionalentwicklung im Sinne

des § 5 StaatsV zu planen. Hier ist das Nationalparkamt selbst nicht Akteur, sondern in der Regel Partner der handelnden Privaten, Kommunen und Organisationen. In diesem Feld kommt den Programmen, Instrumenten und Netzwerken eine besondere Bedeutung zu.“ Im Nationalparkplan werden lediglich Ziele und Handlungsfelder formuliert, bei denen das Nationalparkamt selbst Akteur ist und Einfluss nehmen kann. Nicht beschrieben wird hingegen, welche Ziele, Entwicklungen und Maßnahmen von Dritten ausgehen oder angestrebt werden. Die Möglichkeit, dass die Nationalparkverwaltung diese Ziele, Entwicklungen und Maßnahmen im Rahmen ihrer Kapazitäten und ihres Auftrages unterstützt, soll durch relativ allgemein gefasste Aussagen wie „Zusammenarbeit mit touristischen Akteuren“ signalisiert werden.

### Touristische Beschilderung

*„Kein Einverständnis mit der Aussage (auch Lenkungsgruppe Rad, das Wimi und die TZS), dass die touristische Beschilderung sich an den Vorgaben des NLP zu halten haben und diese auch noch in die Regionen ausgeweitet werden sollten. Es gibt seit Jahren ein saarländisches Beschilderungskonzept und danach sollte sich der NLP richten. (Anm.: Die Ausführung der Radwegebeschilderung im NLP hat bei den Zuständigen zu Verärgerung geführt).“*

Die Aussagen im Nationalparkplan sind im Zusammenhang mit dem Wegeplan (verfügbar auf der Internetseite des Nationalparks) zu sehen. Bei der Beschilderung ist eine differenzierte Betrachtungsweise notwendig:

- » Handelt es sich bei einer Beschilderung um Informationen des Nationalparks, wird im Corporate Design der Nationalen Naturlandschaften kommuniziert. Dies entspricht auch der Forderung aus dem Kommunalen Eckpunktepapier.
- » Handelt es sich um Informationen Dritter, ist eine Integration derer in die Corporate Identity möglich. Bei der HBR-Beschilderung („Hinweise zur wegweisenden und touristischen Beschilderung für den Radverkehr in Rheinland-Pfalz“) ist bspw. im Nationalpark selbst eine kleine Ergänzung geplant, um Besucherinnen und Besucher zu zeigen, dass sie sich im Schutzgebiet befinden.
- » Die vorhandenen Beschilderungen von bspw. Saar-Hunsrück-Steig, etc. bleiben bestehen (vgl. Wegeplan Nationalpark Hunsrück-Hochwald S. 35f).

## Nationalpark als touristisches Ziel

*„Kritisch wird die erwähnte weite Ausdehnung des NLP-Radius. Hier muss man sich in den Gremien nochmals austauschen.“*

Die Berücksichtigung eines Radius von 60-90 Minuten, innerhalb dessen der Nationalpark als touristisches Ziel betrachtet werden muss, entstammt der Empfehlung aus der Tourismusstudie des Alpenforschungsinstituts.

## *Rückmeldungen – Naturpark Saar-Hunsrück*

### Rolle des Naturparks

*„Ergänzung zu Kapitel 1 Einführung: „Gemäß § 27 BNatSchG sind Naturparke besonders dazu geeignet eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern. Dies spiegelt sich auch im Handlungsprogramm des Naturparks Saar-Hunsrück wieder. Demnach ist die Mitwirkung an einer nachhaltigen Regionalentwicklung in dem vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten vorgegebenen Handlungsfeld sechs festgeschrieben.“*

Das Modul Nachhaltige Regionalentwicklung und insbesondere das Kapitel Einführung soll dazu dienen, deutlich zu machen, wo die Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Nationalparks für eine nachhaltige Regionalentwicklung liegen. Auf die besondere Rolle des Naturparks Saar-Hunsrück oder Naturparke allgemein, wird nicht näher eingegangen, wohingegen die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Naturpark an mehreren Stellen des Nationalparkplans in unterschiedlichem Kontext beschrieben ist sowie im einleitenden Modul vorangestellt wird.

### Zusammenarbeit Nationalpark und Naturpark

*„Formulierungsvorschlag zu Kapitel 4.4. Umweltbildung: Durch die räumliche Lage des Nationalparks Hunsrück-Hochwald im Naturpark Saar-Hunsrück ergibt sich eine herausragende Situation. Da beide Großschutzgebiete einen gesetzlichen Bildungsauftrag haben, bietet sich hier die Chance, durch eine inhaltliche, methodische und zielgruppenspezifische Abstimmung der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote die schutzgebietsspezifischen, sich ergänzenden Themen "Wildnis" und "Kulturlandschaft" zu vermitteln und Synergien zu generieren und zu*

*nutzen. Gerade diese Differentialerfahrung ermöglicht ein authentisches Erleben und fördert eine nachhaltige Bewusstseinsbildung und Identifikation in der Bevölkerung. Ein aktiver Kommunikationsprozess und eine gelebte Kooperation der beiden Großschutzgebiete ist Voraussetzung einer gewinnbringenden Zusammenarbeit im Sinne des funktionalen Schutzgebietssystems. Entsprechend der thematischen Schwerpunktsetzung sollen sich die Bildungsangebote und Materialien modular ergänzen und aufeinander abgestimmt sein.“*

Wie folgt wurde dieser Vorschlag umgesetzt: „Durch die räumliche Lage des Nationalparks Hunsrück-Hochwald im Naturpark Saar-Hunsrück ergibt sich eine herausragende Situation. Da beide Großschutzgebiete einen gesetzlichen Bildungsauftrag haben, bietet sich hier die Chance, durch eine inhaltliche, methodische und zielgruppenspezifische Abstimmung der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote die schutzgebietsspezifischen, sich ergänzenden Themen "Wildnis" und "Kulturlandschaft" zu vermitteln und Synergien zu generieren und zu nutzen. [...] Entsprechend der thematischen Schwerpunktsetzung sollen sich die an der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichteten Bildungsangebote und Materialien modular ergänzen und aufeinander abgestimmt sein.“

## *Rückmeldungen – Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland Referat B/4*

### LEADER, LILE, LES, LAG

*„Im Modul Regionalentwicklung wird an verschiedenen Stellen Bezug zu den LEADER-Regionen genommen - hier wird stets von „LILE (Lokale Integrierte Entwicklungs-Strategie des LEADER-Programms“ gesprochen (u. a. S. 4, 5, 14 sowie S. 11 Tourismusmodul) => dabei handelt es sich um den rheinland-pfälzischen Terminus – im Saarland (und die LAG KuLanI Sankt Wendeler Land ist ja auch Teil der NP-Region) sind die regionalen LAG-Konzepte als „LES (Lokale Entwicklungsstrategie)“ benannt => aus meiner Sicht sollte der saarländische Terminus hier ergänzt werden.“*

Dieser Hinweis wurde im Kapitel 2.3 Weitere Rahmenbedingungen wie folgt aufgenommen: „Weitere Maßnahmen, die der nachhaltigen Regionalentwicklung dienen, können sich beispielsweise auch aus der LILE der LAG Erbeskopf und Hunsrück



sowie der LES (Lokale Entwicklungsstrategie) der LAG KuLanI Sankt Wendeler Land ergeben. Vorhaben, die in den sogenannten Standardmaßnahmen gefördert werden, finden im Nationalparkplan keine Berücksichtigung. Dazu zählen bspw. die über ‚Aktion Blau Plus‘ zwischen Kommune und Land abgestimmten Projekte.“ Ebenso wurde der Saarländische Entwicklungsplan für den ländlichen Raum (SEPL) im Kapitel 2.2 Soziokulturelle Rahmenbedingungen im Modul Nachhaltige touristische Entwicklung ergänzt.

*„In diesem Sinne wird mir der LEADER-Gedanke auf Seite 14 des Moduls „Regionalentwicklung“ auch insgesamt zu eng mit dem Thema „Dorfinnenraumentwicklung“ verknüpft => LEADER mit seinem Ansatz der eigenständigen Regionalentwicklung bietet inhaltlich ein viel breiteres Handlungsspektrum gerade für die Regionalentwicklung (Bildung, Kultur, Tourismus, Regionalvermarktung etc.). Vorhaben der Dorfinnenentwicklung (Sanierungs- und Revitalisierungsmaßnahmen) können wir im Saarland auch außerhalb von LEADER über die klassische Dorfentwicklung fördern.“*

Die Erwähnung der Dorfinnenraumentwicklung wie es in Kapitel 5 Ausblick (Regionalentwicklungsverein und Dorfinnenraumentwicklung) beschrieben ist, ist lediglich exemplarisch dargestellt. Darin heißt es: „Maßnahmen, die der Dorf- und Stadtinnenraumentwicklung dienen, können u.a. durch Instrumente wie der LEADER-Förderung, ebenso wie das Handlungsprogramm des Naturparks angestoßen werden. Für die neue EU-Förderperiode sollte sich die Nationalpark-Region daher frühzeitig positionieren und geschlossen auftreten.“ Aufgrund seiner aktuellen Bedeutung ist LEADER explizit erwähnt, dies schließt natürlich andere Förderinstrumente sowie Handlungsfelder nicht aus.

### Grenzen der Nationalpark-Region

*„Die Definition der Nationalparkregion lässt auf Antrag eine begründete Aufnahme weiterer an die direkte Nationalparkregion angrenzender Gemeinden zu. Während auf rheinland-pfälzischer Seite hiervon schon drei Verbandsgemeinden (Idar-Oberstein, Herrstein, Baumholder) Gebrauch gemacht haben, ist auf saarländischer Seite noch keine Erweiterung dargestellt. Von Seiten der in Frage kommenden saarländischen Kommunen (Wadern, Tholey, Oberthal, Namborn, Freisen) gab es nach Kenntnisstand des Referates D/3 noch kein Interesse. Wie hoch sind hier die Anforderungen/ Auflagen, um aufgenommen zu werden?“*

Auch auf saarländischer Seite gab es bereits Rückfragen und Interesse, Nationalpark-Gemeinde werden zu wollen. Die Tourismuszentrale Saarland (TZS) macht darauf aufmerksam, wirbt dafür und ist auch vermittelnd unterwegs.

Das Verfahren sieht vor, dass ein Antrag beim entsprechenden für Naturschutz zuständigen Ministerium gestellt wird. Daraufhin wird die kommunale Nationalpark-Versammlung angehört. Strenge Kriterien gibt es derzeit nicht. Diese Kriterien werden jedoch in den kommenden Jahren durch die Nationalen Naturlandschaften e. V. erarbeitet. Dann würde sich folglich auch das Verfahren etwas ändern. Die Prüfung der Kriterien müsste dann vorab durch das Nationalparkamt erfolgen.

## *Rückmeldungen – Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald e. V.*

### Kooperationen

*„Ansatz der Kooperation verstärken; Kooperationswillen des Nationalparkamtes mit anderen Akteuren deutlich mache.“*

Das Kapitel Einführung wurde um die folgende Formulierung ergänzt: „Denn das größte Potenzial einer nachhaltigen Entwicklung der Nationalpark-Region ergibt sich durch eine gute, sinnvolle, kooperative und funktionale Zusammenarbeit aller Akteure in der Nationalpark-Region.“

### Aufgaben des Regionalentwicklungsvereins

*„Den Absatz "Regionalentwicklungsverein und Dorffinnenraumentwicklung" im Kapitel Ausblick aus dem Modul entnehmen. Dafür auf der Beschreibung des Regionalentwicklungsvereins (Kapitel Ausgangslage) mehr auf die Rolle und Tätigkeiten des Regionalentwicklungsvereins eingehen.“*

Die Beschreibung des Regionalentwicklungsvereins wurde um folgende Formulierung ergänzt: „Hauptziel des Vereins ist die wirtschaftliche und strukturelle Stärkung der Region. Schwerpunktthemen einer langfristigen Entwicklung der Nationalpark-Region sind dabei die Verankerung eines Bildungsnetzwerkes, die Stärkung von Kultur und



regionaler Identität, die Förderung der Lebensqualität im ländlichen Raum und des verantwortungsvollen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen sowie die Vermarktung und der Ausbau der touristisch attraktiven Nationalpark-Region.“

### Nachhaltigkeit und Regionalentwicklung

*„Nachhaltigkeit der Regionalentwicklung in den Vordergrund stellen.“*

Das Modul wurde um die folgende Aussage ergänzt: „Regionalentwicklung muss langfristig gedacht werden; nur so können Erfolge für die Nationalpark-Region erzielt werden“ (Kapitel Einführung); „Regionalentwicklung muss langfristig und dauerhaft gedacht werden. Die Verankerung und Erreichung der Ziele einer nachhaltigen Regionalentwicklung müssen von allen führenden Akteuren mitgetragen und kontinuierlich vorangetrieben werden. Das Nationalparkamt ist hier ein Unterstützer und Partner“ (Kapitel Ausblick).

### Rolle des Nationalparks

*„Klarstellen, dass das NLPA nur unterstützend bei der Regionalentwicklung mitwirkt, und nicht aktiv tätig ist/Macher/führender Verantwortlicher ist. NLPA macht keine Regionalentwicklung.“*

Ergänzung des Moduls um folgende Aussagen: „[...] Das Nationalparkamt selbst betreibt keine Regionalentwicklung – es ist ein Partner in der Entwicklung der Nationalpark-Region“ (Kapitel Einleitung); „Das Nationalparkamt kann bei der Erreichung festgelegter Ziele unterstützen“ (Kapitel Rahmenbedingungen).